

# Hirschau Turmweg

– vorbei an St. Michael

Wanderspäss  
zwischen

Oberer Vils und Ehenbach



Vom Standort  
zum Bewegungsraum!



© Bayerisches Landesvermessungsamt, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2000 - Seite (1,1)  
Top. Karte 1:50000 Bayern (Nord)



Herausgeber und Info:  
AOVE GmbH  
Herbert-Falk-Straße 5, D-92256 Hahnbach  
Tel: 0 96 64/95 24 67, Fax: 0 96 64/95 24 66  
info@aove.de, www.aove.de

Gefördert aus Mitteln des Programms LEADER+ der Europäischen Union



Angaben ohne Gewähr.  
Änderungen vorbehalten.

**Streckenlänge:** 16 Kilometer  
**Gezeit:** etwa 4 Stunden, 15 Minuten  
**Gasthäuser:** Rödlaser Berghütte, Tel. 0 96 08 / 3 73  
 Gaststätte Waldesruh, Tel. 0 96 22 / 24 49  
 oder 47 78  
**Besonderheiten:** Ehenbachquelle, Pfarrkirche Ehenfeld  
 (romanische und gotische Fresken),  
 Monte Kaolino  
**Wegbeschaffenheit:** Wald- und Schotterwege  
 mit Kinderwagen befahrbar

Wir beginnen unsere Rundwanderung am Fuße des Kalvarienbergs nördlich von Hirschau an der Kreisstraße AS 18. Lassen wir uns nicht stören, wenn wir anfangs noch nichts von freier Natur sehen, sondern uns erst durch eine Wohnsiedlung am Ziegelhüttenweg bemühen und nur Asphalt unter den Füßen spüren. Nicht lange, und wir verlieren die zivilisierten Wohnstätten aus den Augen, wenn wir in den Wald eintauchen, kurz eine kleine Steigung meistern und uns dann bergab auf freier Flur befinden.

Von weitem sichtbar ist die Ortschaft Ehenfeld, mit der katholischen Pfarrkirche St. Michael, deren massiver, vierkantiger Glockenturm weithin die Umgebung beherrscht. Aber nicht euphorisch werden! Ehenfeld scheint zum Greifen nahe, doch der Weg über das offene Hügelgelände zieht sich weiter hin, als man per Luftlinie schätzt. In der Senke nach dem Queren der Kreisstraße AS 19 können wir kurz von unserer Route abweichen und nach links zur neu gefassten Ehenbachquelle gehen.

Weiter ziehen wir am westlichen Außenbereich von Ehenfeld zum „Buchweg“, nach rechts am Ehenfelder Kalvarienberg – Kapelle und Kreuzweg – vorbei. Für jeden interessant sind im Turm der Pfarrkirche romanische und gotische Malereien, die mindestens in die Zeit vor 1450 und sogar 1300 n. Chr. zurückreichen (Jahr der Entdeckung: 1962).

Nachdem wir die Kreisstraße AS 18 hinter uns gelassen haben, geht's nach 30 Metern links bergauf Richtung Rödlaser Turm. Hier biegen wir nicht gleich links ab, sondern wandern noch ein paar hundert Meter weiter auf der Gemeindestraße Richtung Hummelmühle. Belohnt werden wir für diesen kleinen Umweg mit einem Ausblick über das beinahe gesamte Gemeindegebiet von Hirschau.

Der Monte Kaolino grüßt von Weitem, majestätisch thronend vor der waldigen Kulisse. Ehenfeld liegt ruhig im Hang.

Weiter auf Schusters Rappen schaffen wir auch noch die letzte Steigung zum Aussichtsturm und - soweit die Kondition noch nicht versagt hat – lassen wir es uns nicht nehmen, noch den dreieckigen, 30 Meter hohen Turm über 153 Treppenstufen zu erklettern. Es lohnt sich! Ein gigantischer Ausblick zu den Vulkanruinen „Rauer Kulm“, „Parkstein“, über das Oberpfälzer Waldland bis zur Frankenalb, den Bergen des Fichtelgebirges und des Bayerischen Waldes entschädigt uns für den Schweiß auf der Stirn.

Am ehemaligen Kirchsteig der von Obersteinbach über Rödlas nach Ehenfeld führt, steht das „Dürrenmarterl“. Es ist aus Sandstein, 1,60 Meter hoch, einen halben Meter breit und 41 Zentimeter tief. Es weist die Buchstaben „S. L.“ für Sebastian Luber und die Jahreszahl 1900 auf. In der kleinen Nische ist ein Bild der Heiligen Dreifaltigkeit – die Dreieit der göttlichen Person mit Gottvater als alter Mann mit Bart, dem Sohn und darüber der Heilige Geist als Taube schwebend – auf einer Blechtafel gemalt, zu sehen. Errichtet wurde dieses Flurdenkmal von Sebastian „Dürr“ Luber aus Rödlas.

Weiter geht es zurück in Richtung Hirschau, den Main-Donau-Weg über zwei Kilometer begleitend. Kurz danach stoßen wir wieder auf den befestigten Gemeindegeweg nach Hummelmühle und ziehen in östliche Richtung weiter. Je nach Lust und Laune können wir es uns vorher noch auf der Terrasse der Rödlaser Berghütte gemütlich machen.

Nach Süden durch Wald- und Weihergebiet, mehrere Kilometer den neuen Fernwanderweg „Goldene Straße“ begleitend, gelangen wir zur Kreisstraße AS 19, bevor wir uns hinab von den Ausläufern des Kohlberges wieder dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, dem Kalvarienberg, nähern.

Am Ende des Kreuzweges stehen bei der Kreuzigungsgruppe die aus Sandstein gehauenen Statuen der Mutter Gottes, des Evangelisten Johannes und der heiligen Magdalena. Ganz in der Nähe, am Waldrand verborgen, können wir unseren Wandertrip in einem schattigen Biergarten bei der Gaststätte „Zur Waldesruh“ ausklingen lassen.

